

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Postgelde.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäftsz. u. Dienstgeluche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen vermittelt.

Nr. 3109.

Ahrensburg, Donnerstag, den 6. Juli 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne
deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Stormarn. Der Landmann R. Dabelstein zu Glashütte ist als Gemeindevorsteher der Gemeinde Glashütte wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Hufner und Gastwirth Johannes Eggers zu Stellau ist als Gemeindevorsteher der Gemeinde Stellau wiedergewählt und bestätigt worden.

Ahrensburg, 5. Juli. Heute feiert unsere Schuljugend ihr alljährliches Kindervergügen mit Vogelschießen und Topfschlagen, am Freitag Nachmittag folgt darauf das Tanzvergügen im Hotel „Stadt Hamburg.“

Wie wir hören, hat der erst kürzlich hier als Amtsdienner eingetretene frühere Materialien-Verwalter Bistowsky eine Anstellung als Garnisonbeamter beim Gardetorps in Potsdam erhalten.

Die ordentliche Generalversammlung der Militärischen Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend findet am Sonntag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale statt. Die Tagesordnung enthält: 1. Rechnungsablage. 2. Berichterstattung vom Gruppenablag. 3. Berichterstattung über die Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes. 4. Neuwahl eines stellvertretenden Fahnenträgers. 5. Antrag eines Kameraden. 6. Verschiedenes.

In dem am Montag vor dem hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Termin zur Zwangsversteigerung des auf dem Namen der Ehefrau Schulze geb. Heldt eingetragenen, am Steinlamp hier selbst belegenen Grundstücks, Wohnhaus mit Garten, blieb der Hypothekengläubiger Herr J. Brede-Altstrahlstedt mit 7600 Mk. am Meistgebot.

Am Sonntag Abend glaubte ein Gast im hiesigen Bahnhofs-Restaurant Veranlassung zu haben, einen andern Gast, der unvorsichtiger Weise ein Glas zerbrach, zur Rede zu stellen und zum Erlaß anhalten zu müssen, obgleich der Besizer auf Erhährungsansprüche verzichtete. Aus den Meinungsverschiedenheiten entstand ein Streit, der damit endete, daß der Erstgenannte seine unberechtigte Einmischung mit einigen Stockschlägen, die ihm sein Gegner über den Kopf versetzte, büßen mußte.

Crittan, 2. Juli. Ein Hamburger Jagdherr machte gestern morgen auf einem Heuboden in Rothenbel seinem Leben durch Erhängung ein Ende. Die unselbige That soll in einem Anfall von Geistesgestörtheit geschehen sein.

Oldesloe, 3. Juli. Der Pferdezüchterverein für den Kreis Stormarn zählt gegenwärtig 151 Mitglieder; eingetragen in das Stammbuch sind 90 Stuten. Bei der letzten Stutenkörung wurden 23 alte Stuten mit Füllen vorgeführt und von 24 neu vorgeführten 15 angekauft. Außerdem wurden von der Körungs-Kommission beichtigt, die tgl. Hengste in Beimoor und Oldesloe und die Privathengste des Grafen Schimmelmann-Ahrensburg und Sad zu Hunnau.

Altstrahlstedt, 5. Juli. Das am Sonntag hier abgehaltene Feuerwehrgesetz ist in schönster Weise und zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen, auch die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft als Veranstalterin mit dem finanziellen Resultat gut zufrieden sein.

Wie wir hören, tritt man z. Z. der Frage näher, das in früheren Jahren hier abgehaltene Waldfest im Segen auch in diesem Jahre zu wiederholen.

Eine Versammlung des Grundeigenhümer-Vereins findet am Freitag im Lokale des Herrn Hup statt. Auf der Tages-Ordnung steht: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Besprechung wegen Straßenreinigung. 3. Antrag für Bewilligung von hundert Mark für Bänke zur Verschönerung des Gehölzes (Segen). 4. Aussprache über Schulsteuer. 5. Erlangung besserer Bahnverbindung. Halten der Schnellzüge. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Verschiedenes.

Elmsborn, 1. Juli. Bei der Artillerie-Uebung im Ledstedter Lager wurde, wie schon im „Hamb. Corr.“ erwähnt, das von dem Dorfe Ridders abseits liegende Meinte'sche Gehöft scharf beschossen, um die Wirkung der Granaten Schrapnells zu erproben. Schon die zweite der abgeschossenen Granaten schlug ein, und nach wenigen Schüssen war das Gebäude ein Trümmerhaufen. Die Balken sind abgeschlagen und die Wände ganz durchlöchert. Einige Geschosse sind glatt durch alle Wände gegangen. Feuer ist in den Trümmerhaufen indeß nicht entstanden. Hinter dem Gebäude waren Infanterie markirende Scheiben aufgestellt, die mit in der Luft trepierenden Schrapnells beschossen wurden. Auch hierbei sind glänzende Schießresultate erzielt worden. Von den leeren Häusern des Dorfes sind viele mit Schilbern versehen; diese dürfen von den übenden Soldaten nicht betreten werden. Die übrigen werden bei den Felddienstübungen von der Infanterie zu Verteidigungszwecken benutzt. Um die wirkliche Kriegsführung zu mariren, sind viele Fenster mit Grasboden verstopft und auf alle möglichen Arten Dedungen gegen Angriffe geschaffen.

Kiel, 3. Juli. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der Dampfheißgasse. Die Eheleute Faust waren des Morgens zur Arbeit gegangen und hatten ihre drei Kinder allein in der Wohnung zurückgelassen. Die Kinder blieben im Bette. Gegen Mittag bemerkten die Hausbewohner, daß aus der Stube durch eine zerbrochene Scheibe dicker Rauch drang. Sie schlugen die verschlossene Stubenthür ein und stürzten ins Zimmer. Dort brannte das eine Bett, in welchem zwei Kinder lagen, bereits lichterloh. Das Feuer wurde schnell gelöscht. Die beiden Kleinen im Alter von 5 und 3 Jahren waren schrecklich verbrannt. Das dritte Kind, welches in einem anderen Bette lag, blieb unverfehrt. Die Kinder hatten im Zimmer Streichhölzer gefunden, im Bette damit gespielt und dabei dasselbe angezündet.

Der diesjährige Verbandstag des Provinzialverbandes der Kampfgenossen von 1870/71 findet am 22./24. Juli in Schleswig statt und beginnt am ersten Tage mit der Verteilung der verfügbaren Mittel der Wittwen- und Waisenfürsorge. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen am 23. Juli Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Nißens Etablissement. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Feststellung der Amosenheftsliste, Prüfungsbericht über die vorjährige Verbandsrechnung und Entlastung des Vorstandes, Vorlage des Geschäftsberichts für das letztverlossene Jahr und Wahl des mit der Prüfung zu beauftragenden Vereins, Bericht über den Abgordnetentag des deutschen Kriegerbundes und des preußischen Landeskriegerverbandes, Festsetzung des Beitrages zu den Verbandskosten für 1899/1900, Wahl des Ortes des nächstjährigen Verbandstages, Wahl des Ortsvereins und des Verbandsvorstandes für 1899/1900 und Mittheilungen und Besprechungen allgemeiner Verbandsangelegenheiten. Den Verhandlungen wird sich um 2 Uhr ein Festessen auf Bellevue anschließen. Um 4 Uhr setzt sich der Festzug nach dem Kanonendenkmal und weiter nach der Kirche in Bewegung. Beim Denkmal wird eine Ansprache gehalten und in der Kirche findet Festgottesdienst statt. Später folgt ein Konzert im Garten von Bellevue und Abends ist Festkommers im großen Nißens'schen Saale. Am 24. Juli Vormittags 10 Uhr unternehmen die Festtheilnehmer eine Dampfschiffahrt nach Luisehlund, von welcher dieselben um 5 Uhr nach Schleswig zurückkehren.

Kiel, 3. Juli. Auf der 13. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Frankfurt a. M. haben die Aussteller aus Schleswig-Holstein erhalten: a) für Pferde: 8 erste Preise, 7 dritte Preise, 4 Anerkennungen, mit zusammen 4605 Mk. b) für Rinder: 3 Züchterpreisen, 1 Siegerpreisen, 19 erste Preise, 13 zweite Preise, 9 dritte Preise, 4 vierte Preise, 6 Anerkennungen, mit zusammen

6315 Mk. c) für Schweine: 2 erste Preise, 2 zweite Preise, 5 dritte Preise, 2 vierte Preise, 9 Anerkennungen, mit zusammen 500 Mk. Zusammen 11 420 Mk.

Eckernförde, 4. Juli. Der Kaiser hat heute auf der Yacht „Hohenzollern“, begleitet von dem Kreuzer „Sela“ und zwei Torpedobooten die Nordlandreise angetreten. Wie dem „Lot. Anz.“ aus Paris gemeldet wird, wird der Kaiser das heute in Bergen (Norwegen) eintreffende französische Schulschiff „Sphigie“ besuchen, nachdem sich dessen Kommandeur Mancerou den Kaiser vorgestellt hat.

Misunde, 3. Juli. Die große Pionier-Uebung ist auf Befehl des Kaisers vorzeitig abgebrochen worden, und zwar wegen des herrschenden fürchterlichen Unwetters. Der Regen goß in Strömen, trotzdem hatten sich ungezählte Schaaren von Zuschauern am Ufer versammelt. Das Manöver begann auch mit Bräutigamschlagen, Kanonenschüssen und Truppenbewegungen, auch wurde eine Brücke gesprengt, der Kaiser sah auch von der Warte bei Buburg aus eine Zeit lang dem Manöver zu, lehrte aber bald nach Eckernförde zurück und um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde „das ganze Halt“ geblasen. Beim Manöver stürzte der Unteroffizier Strehel vom 16. Husaren-Regiment mit dem Pferde und war sofort todt.

Kleine Mittheilungen.

In der Irrenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg ist eine 30jährige Schneiderin von einer ihrer Mitkranken, mit der sie ein Zimmer bewohnte, in der Nacht zum Donnerstag mittelst eines Handtuches im Bett erdrosselt worden. Die Thäterin dürfte von einer fixen Idee befallen sein und in diesem Zustand die That verübt haben.

Ein Kommiss in Bahrenfeld gewann 3000 Mk. in der Lotterie. Er kündigte nun seine Stelle, verbrachte dieses Geld und verübte dann allerlei Schwindelereien, bis er schließlich verhaftet wurde.

Ein Meiereimädchen vom Gute Butlos wagte sich beim Baden zu weit in die Ostsee und erlankt.

Ein Schadenfeuer entstand am Freitag Nachmittag in dem mit Stroh bedeckten Gebäude des Schuhmachers v. Elm Duvenstedt; da dieses in der Nähe von mehreren wegedeckten Gebäuden lag, so rief man von Wohlthor aus die benachbarten Feuerwehren per Telephon zu Hilfe. Es waren denn auch in kurzer Zeit außer der Duvenstedter die Wohlthorfer, Ohlstedter, Langstedter, Wilsstedter, Lemjähler, Poppentütteler und die Bergstedter Feuerwehr zur Stelle. Den zuerst erschienenen Feuerwehren gelang es jedoch schon, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Asphaltieren einer Straße in Altona. Ein Arbeiter, der einen Behälter mit glühend heißem Asphalt trug, stolperte über eine Schiene, kam zu Fall und stürzte mit der Hand in den Behälter. Entsetzlich verbrüht wurde der Unglückliche nach dem Krankenhause gebracht.

Von einem Unglücksfalle wurde die Familie des Schmiedemeisters S. Behmüller in Oldesloe heimgesucht. Das dreijährige Töchterchen war auf einen der vor der Schmiede zur Reparatur stehenden Wagen geklettert, stürzte herunter und zog sich dabei außer schweren äußeren Verletzungen eine Gehirnerschütterung zu.

Ein Arbeiter in Altona erlitt kürzlich von einem Verwandten im Schleswigschen 700 Mk. Zunächst begab er sich zum Schuster und Schneider und ließ seinen „äußeren Menschen“ verschönern, dann miethete er sich eine Breat und fuhr in Begleitung des Rufsichers nach dem Ort, wo er die Erbschaft zu erheben hatte. Von hier aus machte er per Breat eine Tour durch Holstein bis das Geld alle war. Schuster und Schneider hatten das Nachsehen.

„Dal wör fröher mal Mod!“ gab ein 17jähriger Burche, der bei einem Oldesloer Kaufmann als Hausknecht im Dienst stand,

zur Antwort, als sein Dienstherr ihn ersuchte, sich wenigstens bei ihm zu melden, wenn er alle Abende ausgehe. Auf diese Antwort hin soll dem „modernen“ Hausknecht die gebührende Entgegnung zu Theil geworden sein.

Als geeignetes Material zur Einfriedigung der Weiden wird der Stacheldraht allgemein angesehen; derselbe ist verhältnismäßig billig und für die Erfüllung seines Zwecks sehr wirksam. Namentlich scheut das Rindvieh seine wiederholte Berührung, wenn es einmal die Schärfe desselben gefühlt hat. Allein so billig und praktisch derselbe durchweg ist, kommt er doch mitunter recht theuer zu stehen; in Untergründe hat vor kürzerer Zeit ein Saugfüllen am Stacheldraht sich aufgehängt und in Appen ist erst in diesen Tagen ein werthvolles Pferd auf der Weide am Stacheldraht zu Grunde gegangen, es war mit einem Hinderniß in den Stacheln festgerathen, hatte sich die Blutadern durchschnitten und war verblutet; an einer andern Stelle war ein Stück Jungvieh mit dem Kopf durch die zu eng gezogenen Drahtreihen gerathen und hatte sich den Hals geschunden.

Bei dem Abbruch des Hauses Rosenstraße 5 in Kiel fand man in der Mauer des Kellergewölbes 30 alte Silbermünzen sog. „Doppelhaler“, in einen Leinwandbeutel gehüllt. Die Münzen stammen aus den Jahren 1591 bis 1636 und sind jedenfalls in den Wirren des dreißigjährigen Krieges eingemauert worden.

Die Flagge Schleswig-Holsteins ist, wie vom Heroldsamt festgestellt und von allerhöchster Stelle genehmigt, „blau-gelb-roth-weiß“. Gewöhnlich werden jedoch, altem Herkommen gemäß, blau-weiß-rothe Flaggen gehißt.

Eine Kuh des Landmanns S. Böttger in Kethwischdorf brachte drei Kälber zur Welt. Die Drillinge erfreuen sich des besten Wohlseins.

Hamburg.

Bei einem Hausabbruch in der Vorstadt St. Georg explodirte ein Arbeiter beim Verlöthen eines elektrischen Drahtes die Spirituslampe. Er fiel brennend gegen ein nicht ausgeschaltetes Kabel aus dem eine hohe Flamme emporstach. Der Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Ein Fall höchst seltener Art, der das Interesse aller Zoologen und Thierfreunde in höchstem Grade beansprucht, ist der folgende: Auf der Uhlenhorst bemerkte der Besizer eines Gartens vor einiger Zeit, daß sich ein Spatz mit dem Nest eines Fliegenfänger viel zu schaffen machte. Der Vogel trogte allen Angriffen der elterlichen Fliegenfänger, die ihre fast flüggen Jungen wüthend vertheidigten. Da der Sperling von Zeit zu Zeit widerkehrte, wurde der Gartenbesizer aufmerksamer und beobachtete nun, daß der Sperling die Jungen fütterte. Zwei Tage lang ging das so fort, bis die jungen Vögel ausflogen und den Eltern folgten. Nur einer blieb im Nest zurück. Diesen fütterte der Spatz ruhig weiter, bis auch er ausflog. Nun zieht die Spatz-ammie mit ihrem Stiefkind im Garten umher und füttert ihren Liebling. Aber die Liebe dieser Spätzin geht sogar so weit, daß sie sich auch ab und zu damit beschäftigt, einem jungen Buchfinken, der mit seiner Mutter zum Futterplatz kommt, das ein oder andere in den Hals zu stecken, worüber sich die wirkliche Mutter stets sehr erbozt zeigt und die Federn sträubt, ohne das Auerlaube weiter zu strafen. Es ist das ein gewiß sehr selten beobachteter Fall, daß eine Spätzin derartige edle Herzens Eigenschaften zur Schau giebt.

Briefkasten.

X. Sie haben bei Ihrem freundlichen Notat zu der Notiz in Nr. 3108 unseres Blattes wohl übersehen, daß wir den betr. Satz in „Gänsefüßchen“ gefaßt hatten, wodurch die Neußerung als wörtliche Auslassung des Betreffenden genügend charakterisirt war, vielleicht haben sie das inzwischen auch schon „begriffen.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

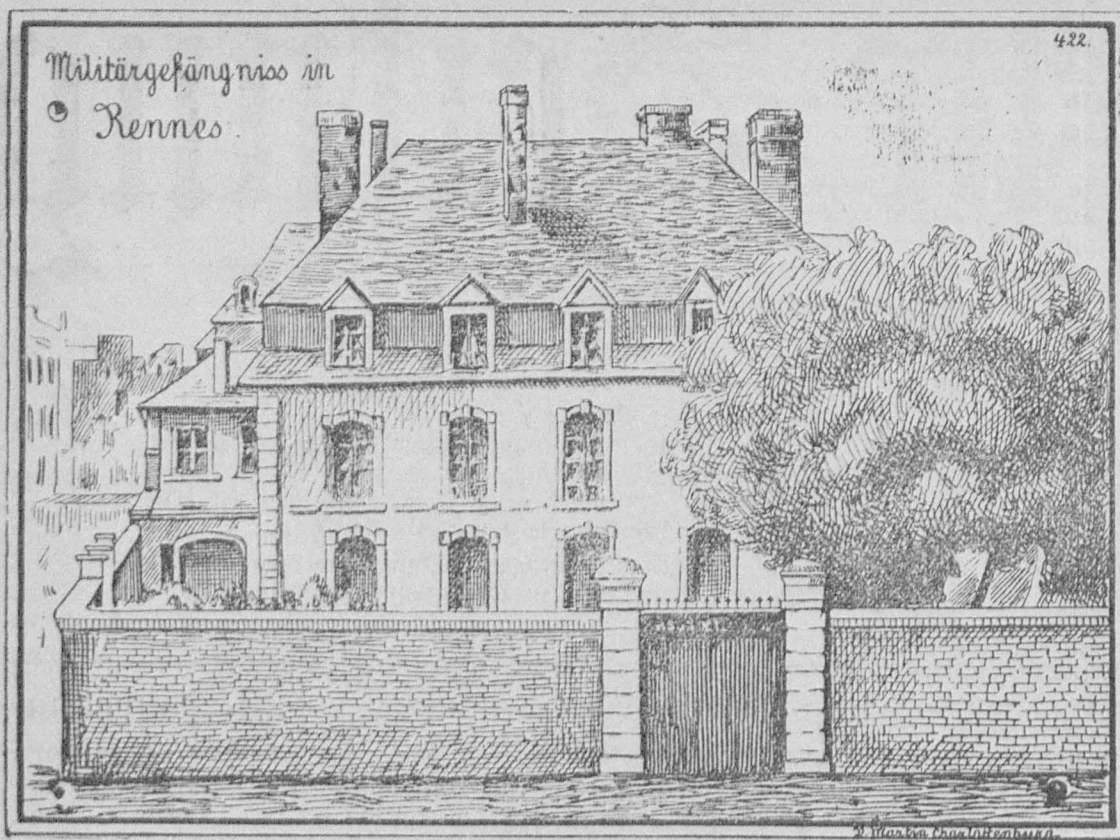
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Das Militärgefängnis in Rennes.



Wir geben unseren Lesern beistehend eine Abbildung des Militärgefängnisses in Rennes, in welchem Dreyfus nach seiner Ankunft in Brest überführt worden ist, um bis zur Verhandlung vor dem neuen Kriegsgericht dortselbst zu verweilen.

Die Schilderungen des Befindens von Dreyfus lauten recht ergreifend. In den 4 1/2 Jahren seiner grausamen Gefangenschaft war seiner Umgebung das Sprechen mit ihm beinahe streng verboten, so daß er das zusammenhängende Reden fast vollständig verlernt haben soll. Dieser Verlust der Sprache hat auf Frau Dreyfus bei dem ersten Wiedersehen den schmerzlichsten Eindruck gemacht, er stottert, findet die einfachsten Worte nicht und unterbricht sich mit einem tiefen, trostlosen Seufzer in dem stammelnd begonnenen Satz,

den er nicht beenden kann. Auch bei seiner Heimreise, die er doch als Untersuchungsgefangener machte, dauerte die strenge Behandlung und Abschließung fort. An Bord des „Sax“ erhielt er eine kleine, dürftig eingerichtete Unteroffizier-Kabine angewiesen und während der 21tägigen Ueberfahrt durfte keiner ein Wort mit ihm sprechen. Dreyfus kannte die wichtigsten Ereignisse, welche die Revision seines Prozesses herbeigeführt haben nicht und konnte auch die ihm mitgetheilten Einzelheiten nicht begreifen. Er glaubt noch immer, daß er die Revision dem General Boisdeffre verdanke, seine Verteidiger werden erst allmählich den Unglücklichen über das Geschehene orientiren. Der Prozeß in Rennes ist auf den 31. Juli anberaumt.

Die Schlacht bei Fredericia am 6. Juli 1849.

Die Ehrentage vom 5. April bei Ederfôrde, 20. und 23. April bei Rolding und 7. Mai bei Gudjoe, hatten die schleswig-holsteinische Armee mit Begeisterung und berechtigter Zuversicht erfüllt. Während die Bundestruppen unter General von Wittich sich in mittleren Jütland einer behaglichen Ruhe hingaben, rückte v. Bonin mit seiner nur 10—11,000 Mann starken Armee vor die Festung Fredericia. Zu einer regelmäßigen Belagerung waren die Schleswig-Holsteiner zu schwach an Truppen, die Absicht Bonins, die in Holstein stehenden 6000 Mann Reserve-truppen heranzuziehen, vereitelte Wittich mit der Begründung, dieselben seien dort zum Küstenschutz unentbehrlich.

Die Festung Fredericia liegt am kleinen Belt und wird im Westen von einem sehr kuppigen Terrain begrenzt. Durch Stauungen hatten die Dänen dieses Terrain in zwei Hälften zerlegt und den Angriff von Westen

fast unmöglich gemacht, den von Süden erschwert. Am ehesten zugänglich war die Festung von Nordwesten. Bei seinem Eintreffen vor der Festung hatte Bonin dieselbe mit schweren Opfern vielleicht im Sturm nehmen können; er hielt sich allein nicht für stark genug, und Wittich half nicht. So schritt Bonin denn zur regelrechten Belagerung und ließ in einer Reihe von Erdwerken an 40 Belagerungsgeschütze aufstellen; die Bedienungsmannschaften mußten zum Theil von den Feldbatterien genommen werden. Ein Handstreich auf die Vorpostenstellung der Dänen gelang, aber schwer wog der Tod des Hauptmanns Delius. Der Stabschef der schleswig-holsteinischen Armee, Hauptmann Delius, wurde in einem Nachtgefecht am 23. Mai tödlich verwundet und starb am 28. Mai. Alle Thatkraft hatte Bonin verlassen, während der Freund und Berater im Lazareth lag; Delius war sein guter Stern, mit ihm wich das Glück von Bonin. Auch andere höhere Offiziere fielen in den Kämpfen vor Fredericia, so am 7. Juni der Oberst v. St. Paul, einer der beliebtesten und hervor-

ragendsten Offiziere der Armee, der bei der Inspektion einer Schanze von einer Kanonenkugel getroffen wurde. Inzwischen waren die Dänen nicht müßig gewesen; sie hatten die Belagerung von Fühnen aus verstärkt. Einem energischen Gegner hatten sie damit die Gelegenheit gegeben ihnen ein Sedan zu bereiten und die ganze eng zusammengedrückte Armee zu vernichten. Aber Bonin war allen Rathschlägen unzugänglich. Nach vielen genauen Nachrichten waren bis zum 1. Juli an 20,000 Mann in der Festung, und alle diese Nachrichten, welche von ganz verschiedenen Posten eingingen, wurden am 2. Juli bestätigt durch eine letzte Nachricht, laut welcher die Dänen in einer Gesamtzahl von 20,000 Mann nach einigen Tagen einen Ausfall machen wollten. Nach dem Bericht eines noch lebenden 48ers, ist v. Beeren (derselbe, welcher 1864 bei Düppel) von einem Posten darauf aufmerksam gemacht worden, daß am 4. Juli auch Pferde nach Fredericia hinübergeschafft seien. Bonin hat sich die Sache angesehen und zu meinem Gewährsmann gejagt: „Es ist Schlachtwiech.“ Der Posten antwortete: „Aber die Thiere halten die Köpfe hoch.“ Die Sache ist ein Beweis dafür, daß Bonin auch von Offizieren von der Bedeutung Beeren's nicht aus seiner Apathie zu bringen war. Nochmal drängten die Kommandeure Bonin zu Vorsichtsmaßregeln, und endlich gab er dem Drängen nach: Am 5. Juli wurde die Disposition für ein etwaiges Ausfallgefecht festgelegt. Aber schon in der folgenden Nacht, früh gegen 1 Uhr am 6. Juli, drangen die Dänen gegen die Schanzen vor, um das fünfte Bataillon zurückzubringen. Das 4. Jägercorps unter Major Schmidt und Artillerie unter dem Kommando eines Unteroffiziers Fischer eilten zur Hülfe herbei.

Der umfassende Angriff der Dänen war wohl vorbereitet und wurde energisch durchgeführt. Das 5. Schleswig-Holsteinische Bataillon und das 4. Jägercorps wurden von der dänischen Avantgarde aus ihren Stellungen geworfen und Redoute 4 vom Feinde genommen. Dem 6. und 8. Bataillon gelang es, die verlorene Stellung wiederzunehmen und den Feind bis an die Festung zurückzubringen. Aber die Hauptmacht des Feindes überfluthete mit Sonnenaufgang die Stellung der Schleswig-Holsteiner und der Kampf löste sich in einer Reihe von Einzelgefechten auf. Einzelne Theile der kleinen Schlesw.-holst. Armee verriethen hierbei geradezu Heldenthaten. Major v. Schmidt, obwohl verwundet, hielt mit 50 Mann vom 4. Jägercorps die Redoute 3 besetzt und behauptete sie gegen mehrfache Sturmversuche ganzer Bataillone, viermal wies er den ihm angebotenen freien Abzug zurück und als er endlich durch das 8. Bataillon befreit wurde, nahm er noch eine Anzahl Gefangener mit. Als der dänische General v. Rye mit 5 Bataillonen das 2. Bataillon und die von Hauptmann von Arnswald mit glänzender Bravour vertheidigte Redoute 5 angriff, eilte Major v. Wöringen mit dem 1. Bataillon und 2 Geschützen herbei und stürmte mit einem glänzenden Bajonettangriff bis in die Nähe der bedrohten Redoute vor. Hier von zwei feindlichen Bataillonen angegriffen, gerieth das 1. Bataillon in ein mörderisches Kreuzfeuer, so daß in wenig Augenblicken Major v. Wöringen und fast alle Offiziere kampfunfähig wurden. Auch der dänische General Rye fiel bei dem Sturm auf Redoute 5. Ohne Zusammenhang und ohne Uebereinstimmung in der Führung kämpften die Schleswig-Holsteiner acht Stunden

lang, ehe sie der Uebermacht wichen; von den 7000 Mann, die an der Schlacht theilgenommen hatten, verloren sie 411 Tode, 894 Verwundete und 1656 ungewundete Gefangene, während die Dänen 512 Tode, 1344 Verwundete und 35 Gefangene erlitten. Besonders hart traf die junge Armee auch der Verlust von 5 Feldkanonen, 6 Mörsern, 20 Belagerungsgeschützen, vieler Wagen und großer Munitionsvorräthe. Um 9 Uhr trat General v. Bonin mit der geschlagenen Armee den Rückzug an. Abends neun Uhr rückten die Truppen im Parademarsch (einzelne Bataillone waren kaum 200 Mann stark) in Veile ein. Wer den Krieg kennt, muß hochachtungsvoll der Truppe, in welcher solche Zuht und nach solchem Kampfe solcher Geist herrscht. In der richtigen Hand hätten diese Truppen Großthaten vollbracht, die denen der späteren Jahre sich ebenbürtig zur Seite hätten stellen können.

Am 12. Juli kam die Nachricht, daß Preußen einen Waffenstillstand abgeschlossen, und damit endigten nicht ruhmreich für Deutschland die Feindseligkeiten.

Die Statthaltertschaft betonte den Abmachungen von Berlin (10. Juli) gegenüber die Selbstständigkeit und Untrennbarkeit der Herzogthümer und das Erbsolgerrecht des Oldenburgischen Hauses in der Manneslinie, und die Landesvertretung schloß sich diesen Schritten an. Die Fortsetzung des Kampfes war bei beiden eine fast beschlossene Sache, und das Land war Willens und im Stande, die Lasten des Krieges zu tragen. Leider unterließ es die Statthaltertschaft, die vorhandenen preussischen Offiziere in festen Dienst zu nehmen, und diejenigen, welche finanziell nicht unabhängig dastanden, mußten den Rücktritt in das preussische Heer sich offen halten und gehen, so: Bonin, Jastrup, Stüdradt, Gersdorf, Kreuzst. Am 9. April 1850 schied Bonin, an seine Stelle trat Willisen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat für Ehepaare, welche ihre diamantene Hochzeit begehen und anlässlich ihren goldenen Hochzeit bereits die Ehekronen-Medaillen erhalten haben, eine besondere Auszeichnung unter dem Namen Ehekronen-Medaillen mit der Zahl 60 gestiftet. Dieselbe besteht in einer die Medaillen umgebenden Tafel, auf welcher die Zahl „60“, Myrthenzweige und Eheringe auf die Bedeutung hinweisen.

Der Kaiser soll nach englischen Blättern eine große Dichtung geschrieben haben. Es handelt sich danach um ein kirchliches Oratorium, zu dem der Monarch den Text verfaßt hat und das schon in diesem Herbst in Berlin zur Aufführung gelangen soll. Ob auch der Kaiser die Musik dazu geschrieben oder ob ein Komponist mit der musikalischen Illustration beauftragt wurde, darüber verlautet noch nichts.

Seit einigen Tagen bringen Berliner Blätter widerprechende Mittheilungen über ein nächtliches Rencontre zwischen einem Offizier (Oberleutnant Böttlich vom Füsilier-Regiment Nr. 73 in Hannover, kommandirt zur Kriegsakademie) und einem Heizer Tutas in der Bülowstraße. Der Sachverhalt ist authentisch noch nicht bekannt, doch scheint jowiel festzustehen, daß der Heizer im Zustande der Trunkenheit den Offizier durch Redensarten belästigt und schließlich beschimpft hat, worauf der Offizier von seiner Waffe Gebrauch gemacht und dem Tutas verschiedene sehr schwere Verletzungen beigebracht hat.

Am Walchensee.

Novelle von Olga Hiller.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Von Weitem leuchtete ein weißes Kleid. Eine leichtschreitende Gestalt kam näher und näher. Das war ihr Gang, so schwebte nur sie. Norrmann eilte auf sie zu.

„Meine theure, verehrte Frau v. Borken!“ „Was was das? Erkannte sie ihn nicht, oder war sie wirklich so nervös, wie ihr Mann sie geschildert? Sie zuckte heftig zusammen und erblaßte sichtbar. Dabei blieb sie stumm. Er blickte forschend, besorgt in ihr Gesicht.

„Habe ich Sie erschreckt, gnädige Frau? Dann bitte ich tausend Mal um Vergebung“, — sagte er mit dem Ausdruck innigsten Mitleids.

„Ja, sie war krank, das sah er deutlich. Sie schien sich immer noch nicht fassen zu können und rang mühsam nach einem Wort der Begrüßung.

„Woher wußten Sie — doch nein nein!“ „flammte sie, — „das ist ja Nebensache — wie freue ich mich, Sie wieder zu sehen!“ — Aber es war so unverhofft, so überraschend — vergessen Sie meinen unfreundlichen Empfang“, — und dabei reichte sie ihm aufathmend, und wie jetzt erst von einem Druck befreit, freundlich und kameradschaftlich die Hand.

Darauf sah sie ihn wieder eine Weile ganz zerstreut und gedankenversunken an, seufzte tief auf und sagte endlich:

„Werden Sie längere Zeit hier bleiben?“ und ohne seine Antwort abzuwarten: „It es nicht herrlich hier? Mein Mann nennt meine Leidenschaft für dies Paradies eine Geschmacksverirrung, finden Sie das auch? Lieber Gott — Sie — nein, das kann ich mir denken, daß Sie nicht ungerührt an dieser Natur vorübergehen werden, wie ich Sie kenne!“

„Sie haben Recht, gnädige Frau, ich bin ganz gebauert von diesem reizenden Urwald.“ „Das freut mich! Ja, es ist reizend, trotz seiner groben Kellnerin, seiner felsenharten Knödel und seiner „gottmen Kalbskazen“, und seinen Salons mit dem rührenden Mangel jeglichen Komforts — aber das alles ist ja gerade so amüsant und so recht gemacht, um glücklich und sorglos zu sein.“

Sie lachte fröhlich und plauderte in dieser Weise weiter. Ganz wie in früherer Zeit und doch kam sie dem jungen Professor sehr, sehr verändert vor. Schon ihr Aeußeres; sie war etwas volker geworden und ihre Augen hatten die kühle, frostige Klarheit von ehemals verloren. Es war ihm, als bräche ein wärmerer Strahl daraus hervor, der aber ihren Zügen die reine Harmonie von ehemals raubte. Die rothen Lippen leuchteten ordentlich in dem weißen farblosen Gesicht. Auch die Haare, noch immer in jenem schönen Goldton schimmernd, umgaben nicht mehr wie sonst, tadellos frisch, dies holde Antlitz, — sie lagen in

lockiger Unordnung fast verwirrt über den reinen Stirn.

Sie trug ein weißes Tuchkleid mit loser Jade. Den Hut hatte sie, an den Bändern zusammengeknötet, über den Arm gestreift.

Norrmann betrachtete sie wieder und wieder. Sie erschien ihm so fremd, so verändert. Und doch durchzuckte ihn immer von neuem wie ein Glücksgefühl das Bewußtsein ihrer Nähe, zumal wenn sie den fröhlichen Ton früherer Jahre ansah.

Sein Zusammentreffen mit ihr schilderte er ihr auf ihre nochmalige Frage als ein ganz zufälliges. Sie habe schon im vorigen Jahre so viel vom Walchensee geschwärmt, da habe er ihn doch auch kennen lernen wollen. Unter diesen Gesprächen waren sie dem Fischerhause näher gekommen.

Es wehte kühl vom See herüber. Die Mehrzahl der Gäste hatte sich zurückgezogen. Aus dem „Gesellschaftszimmer“, einer großen, weißgetünchten Bauernstube mit Holzbänken, tönte heiteres Lachen, Singen und Zitherspielen.

„Hören Sie nur,“ — lächelte Annita — „so fidel sind die Urfelder alle Abend. Sie sollten hineingehen und sich an der heiteren Gesellschaft theilnehmen. — Ich thäte es selber gern, aber ich — als weibliches Wesen ohne Duenna oder sonstigen Schutz.“

„Wollen Sie nicht unter meinem Schutze hineingehen?“

Sie lachte. „Unter Ihrem Schutze? Also noch immer das Kind von früher? Mit Ihrem Gesicht und Ihrer Figur als Schutz

einer jungen Frau!! Hören Sie — wenn ich Sie nicht kannte, in Ihrer ganzen Ansehlichkeit und Naivität ich würde diesen Vorschlag ja — ja — ich würde ihn beinahe Kofertieren nennen!“

„Gnädige Frau!“

„Nein, wir wollen den guten Leuten da drin nichts zu medifiren geben; selbst die Urfelder in ihrer weltfremden Heiterkeit, das würde ihnen doch sonderbar vorkommen, sie sind ja auch nur Menschen und deshalb nicht ganz unempfindlich gegen Klatsch!“ Gute Nacht. Wir machen morgen Nachmittag einen weiten, schönen Spaziergang zusammen.

Sie war verschwunden.

Er starrte ihr nach, mit dem Rücken an die Brüstung der Veranda gelehnt. War das Annita Borken? „Mit Ihrem Gesicht und Ihrer Figur als Schutz einer jungen Frau?“ Hatte sie wirklich so gesagt, oder träumte er? Träumte er, daß die fischblütige Nixe vom Kesselfall plötzlich ein heißblütiges Weib geworden war, die ihr kühles Element verlassen hatte, um armen, thörichten Sterblichen wahlthätige Gedanken einzufhauchen?

Der junge Mann fuhr hastig über seine Stirn, als wolle er etwas fortwischen, etwas Unschönes, Beschämendes. Er reichte sich empfindend als suchte er einen Halt — dann warf er sich aufschauend in einen Gartenstuhl und starrte mit brennenden Blicken auf die Wasserfälle über die sich tiefer und tiefer schwarze Nacht schatten breiteten.

Die Veranlassung zu der That ist unbekannt. Die Sängerin hinterließ einen Brief an ihren Vater, welcher neben 500 Mark ihre letzten Wünsche enthielt. Da sie Mitglied des Vereins für Feuerbestattung sei, bitte sie ihre Familie, ihre Leiche in Gotha verbrennen zu lassen. Käthe Neuberg, einer wohlhabenden Familie entstammend, war bekannt durch ihren Wohlthätigkeitsinn. Bei den Wohlthätigkeitskonzerten der hiesigen Aristokratie war sie stets eine gern gehörte und bevorzugte Sängerin. Ihr Ruf als Konzertsängerin reicht weit hinaus über die Grenzen des hannoverschen Landes.

Ein Massenmörder. Die „Hongkong Free Press“ schreibt: „Ein furchtbares Blutbad richtete am 27. Mai ein Chinese auf dem Dampfer „Pontianak“ an. Der Mann, der keineswegs geisteskrank war, aber im Verdachte steht, einer der zahlreichen Piratenbanden anzugehören, wartete, bis die Passagiere schliefen, und begann ganz geräuschlos einem nach dem anderen mit dem chinesischen Messer den Todesstoß zu versetzen. Er hatte fünf Chinesen bereits gemordet und vierzehn andere zum Theil lebensgefährlich verwundet, als das Geschrei und die Hilferufe der letzteren den Kapitän herbeiriefen, der den Glenden mit seinem Revolver niederschoss. Es scheint, daß der Plan dahin ging, erst die Passagiere und dann den Kapitän zu ermorden, um darauf das Schiff auszuplündern, und daß das für ihre Pläne noch zu frühzeitige Erscheinen des Kapitans die fünf Komplizen des Mörders, die indessen längs seit des Schiffes in einem Boote herangekommen waren, verhindert hat an Bord zu kommen, um das Massacre zu vollenden.“

Ueber einen Eisenbahnunfall wird aus Crewe (Cheshire), 2. Juli, telegraphisch: Im benachbarten Winsford fuhr letzte Nacht ein Güterzug über den Prellbock eines Seitengeleises hinaus und entgleiste. Darauf stieß ein Güter Schnellzug mit den Trümmern des ersten zusammen, wodurch eine Brücke zum theilweisen Einsturz gebracht wurde. Schließlich fuhr ein Vergnügungszug in die beiden anderen Züge hinein. Viele Personen wurden verwundet. Etwa 50 Wagen sind zerstört.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg. Druck und Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahnsdorf.

Bei Parthien zu billigsten Preisen:

Gegen Feld- u. Hausmäuse:
Gifthafer, ganz, grüsförmig, gequetscht, gefärbt und ungefärbt. Giftwaisen, ganz, gequetscht, verästelt u. roh. Gifthirse, Giftpillen, Phosphorpillen mit Witterung.

Gegen Ratten:
Phosphordrei mit Witterung, Arsenit, frische Meerzwiebeln.

Gegen Ungeziefer, Räude der Schafe und Hunde:
Wanzengifte, Viehwaschpulver, Insekten- und Ungezieferpulver.

Zur Desinfektion:
Carbol, Creolin, Chloralkali, Lysol, Carbollalkali, Formalin, Formal, Aresot und Anderes mehr.
Apothek in Ahrensburg.

Silberräthsel.

Bo, de, den, dru, e, ei, ge, gon, i, ja, lan, li, li, me, nei, o, o, oog, re, ro, sad, ta, te, zan.
Aus vorstehenden 24 Silben sollen neun Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein Citat aus einer Dichtung von Shakespeare ergeben. Die zu suchenden Wörter nennen, aber in anderer Reihenfolge: einen kirchlichen Gesang, eine Gestalt aus einem Drama von Schiller, einen Fluß in Tirol, einen Fluß in Hannover, Priester des Alterthums, Staat in Amerika, ein Nordseebad, eine Ionische Insel und eine Gestalt aus einer Dichtung von Shakespeare.

Versteckräthsel.

In jedem der nachstehenden Wörter findet man eine Silbe eines bekannten Sprichwortes versteckt, jedoch decken sich die zu suchenden Silben nicht mit den Silben der Wörter.
Schwiegerwatter, Regenmantel, Gewinde, Lindenbaum, Waldemar, Genthin, Weinberg, Vätergruß, Sonntag, Schalltrichter, Berchtesgaden, Wiesen, Andernach, Sering, Auster.

Rebus.



Auflösung in nächster Nummer.

gelegene hatte, wohlverwahrt die Summe von 2100 M. in Gold- und Silberstücken. Einen weiteren Fund machten jetzt, der „Sub. Jtg.“ zufolge, Maurer, die mit dem Ausbessern des Gebäudes beschäftigt sind. Beim Abreißen eines Kuchens wurden einige Töpfe gefunden und in einem derselben ein Säckchen mit über 600 M. in Thalerstücken.

Menschenfresser aus Verzweiflung. Die Geschichte eines entsetzlichen Sterbens durch Verhungern kommt soeben aus dem Yulon-Distrikt in Alaska Drei Männer, welche Dahl River am 5. Dezember auf dem Wege nach Jimtown verlassen hatten, Michael Daly, Viktor Cair und M. Provost, sind auf schreckliche Weise umgekommen. Der Dampfer „Abeoni“, welcher am 19. Juni in San Francisco eingetroffen ist, hat die Kunde von dem Ende der drei Männer mitgebracht und dazu die entsetzliche Meldung, daß zwei der Alondylefahrer, von der Qual des Hungers zum Kannibalsmus getrieben, ihren Gefährten halb aufgezehrt haben, bevor sie selbst elend zu Grunde gingen. Die Goldsucher hatten sich offenbar unterwegs verirrt, die mitgenommenen Lebensmittel waren bald erschöpft, und dann kamen die furchtbaren Leiden des Hungers. In ihrem Zelte fand man auf dem Ofen die halbverzehrte Leiche des Dalys. Reste von Hirnschmalz und Leder-Mocassins, die sie weich zu machen versucht hatten, waren noch da. Die Leichen der beiden anderen Goldsucher wurden 5 Meilen von dem Zelte gefunden. Sie waren am Wege niedergelassen und elend umgekommen. Der Umstand daß die Zeltöffnung geschlossen war, schließt die Möglichkeit aus, daß wilde Thiere über die Leiche hergefallen sein könnten. Augenscheinlich war Daly zuerst den Leiden erlegen und seine Gefährten, durch Hunger zum Außersten getrieben, hatten den Versuch gemacht, mit dem Fleische ihres todtten Kameraden das elende Dasein zu fristen. Bei den Leichen der Goldsucher fand man 400 Dollars.

Fünf Menschen ertranken. Ein schrecklicher Unglücksfall, bei dem fünf junge Leute ihr Leben eingebüßt haben, hat sich, wie man aus Reval berichtet, am 26. Juni in der finnischen Bucht zugetragen. Der praktische Arzt Dr. Verts, seine Familie und eine Reihe junger Leute bestiegen zwei größere Segelboote. Infolge ungeglückten Manövrirrens kenterte das erste Boot, in dem sich zwei Söhne des Dr. Verts und drei andere junge Leute befanden. Sämmtliche fünf jungen Leute ertranken.

Eines recht gefunden Schlafes erfreute sich ein Arbeiter, über den kürzlich ein ganzer Güterzug hinwegging. Der Heizer des nachts um 1 Uhr in Inowrazlaw eintraffenden Güterzuges bemerkte hinter der Station Guldenshof beim Scheine der Laterne, daß ein Mensch vor dem Zuge zwischen den Schienen lag. Es wurde daher sofort gebremst, doch konnte der Zug erst zum Stehen gebracht werden, als er schon eine ziemlich weite Strecke die Fahrt fortgesetzt hatte. Die Beamten leuchteten nun die Strecke ab und fanden endlich hinter dem letzten Wagen des Zuges einen Arbeiter — im festen Schlafe; nicht einmal das heftige Gepolter des über ihn hinwegfahrenden Güterzuges hatte ihn zu erwecken vermocht.

Ueber den Selbstmord einer Sängerin wird aus Hannover geschrieben: Die bekannte Konzertsängerin Käthe Neuberg, die Tochter eines hiesigen Großaufmanns, stürzte sich am Donnerstag in die Leine und ertrank.

Ein unbewohntes, weltverlorenes Eiland, so blühte die Insel Saffau wie ein Märchen aus dem grünen See empor. Am steinigten Ufer brachen sich die Wellen und warfen weißen Schaum auf, wie am Strande des Meeres.

Der einsame Ruderer stieg aus, befestigte die Kette des Rahnes an einem Baumstamm und durchdrang eine unwegsame Wildnis von Brombeer- und Heidelbergesträuch, das wie ein Kranz das Gestade der Insel umfäumte.
„Grün, alles grün so rings und rund.“ Totenstille, unendliche Einsamkeit! Hin und wieder das Schlagen eines Spedtes, oder von weit her das einsförmige regelmäßige Geräusch eines das Wasser theilenden Ruders. Endlich hatte er einen kleinen schmalen Pfad entdeckt. Ihm pochte das Herz so heftig, so wild — er wußte selbst nicht, warum, — seine Stirn glühte, seine Lippen waren heiß und trocken.
Was wollte er? was suchte er?
Er blieb stehen und sah sich um.
Kein menschliches Wesen weit und breit!
Weiter, weiter, wie von unsichtbarer Gewalt getrieben, ohne einen physischen Willen.
Jetzt führt der Weg aufwärts auf eine kleine Anhöhe — und was er von dort oben erblickt, macht ihn erschauern in einem niemals empfundnen Seelenaufbruch! Zerbröckelte Gelfentrümmer, ruinhafte Mauern eines Gebäudes geben Zeugniß, daß hier in grauer Vorzeit Menschen gehaust haben.

(Fortsetzung folgt.)

von der Mehrheit durchgewalzt, Bissolati hat eine leichte Stirnwunde erhalten. Viele Andere trugen Büsse, Faustschläge, Fußtritte und Rippenstöße davon. Den anstürmenden Radikalen warf sich namentlich Macola, der bekanntlich Cavolotti im Duell erschlug, entgegen und theilte Hiebe und Stöße nach allen Seiten aus. Rudinis Sohn Carlo, der sich zur äußersten Linken rechnet, kämpfte wie ein junger Löwe gegen die Freunde seines Vaters und verschwendete Ohrfeigen nach allen Seiten. In der Hitze der Gefechts prügelten die Radikalen häufig auf einander selbst los. Am allererschlimmsten erging es Sonnino. Als der Sozialist Bissolati Sonnino erblickte, rannte er auf ihn los und schlug ihn mit der Faust ein paar Mal ins Gesicht. Nun kamen von allen Seiten die Konserwativen herbei um Sonnino zu befreien, aber Bissolati faßte Sonnino mit beiden Händen am Hals, daß er fast ersticke, und ließ ihn nicht los, obgleich er von Sonninos Freunden mit Faustschlägen auf den Hintertopf über und über traktirt wurde. Endlich stürzten beide Kämpfer zu Boden. Bissolatis Stirn blutete, Sonnino war ein Ohr halb abgerissen. Die Kammer gleich einem Lazarath. — Infolge der Skandal-szenen wurde die Kammer geschlossen.

Spanien. Die Unruhen in Valencia begannen damit, daß zahlreiche Gruppen den Verkehr der Pferdebahnwagen zu stören suchten. Als dann die Gensdarmrie einschritt, wurde sie von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Die Gensdarmrie und die Truppen waren infolge dessen genöthigt, zu schießen, sodas mehrere Personen verwundet wurden. Abends nahmen die Unruhen noch größere Dimensionen an. Die Hauptpunkte der Stadt wurden von Truppen besetzt. Die Auführer errichteten Barrikaden, von denen eine von der Kavallerie genommen wurde, nachdem von beiden Seiten lebhaft geseuert worden war. Es wurden zahlreiche Personen verwundet; ob auch Leute getödtet wurden, ist bis jetzt nicht bekannt. Die Auführer wollten auch gegen ein Kloster einen Angriff richten, wurden aber von den Truppen und der Gensdarmrie daran gehindert. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich. Frau Dreyfus erhielt früh um sieben Uhr vom General Lucas die Erlaubniß, ihren Gemahl aufzusuchen. Die Erlaubniß besagte, daß sie sich mit ihm von neun bis zehn Uhr unterhalten könne. Madame Dreyfus begab sich in Begleitung der Gattin des Professors Savet in das Gefängniß, wo sie von neun bis 10 Uhr bei ihrem Gatten blieb. Die Zeitungskorrespondenten versuchten vergeblich, von Madame Dreyfus oder von den Mitgliefern der Familie Näheres über die erste Unterredung zu erfahren. Man empfängt in der Villa der Madame Gobard absolut Niemand. Es heißt indessen Madame Dreyfus, habe das Gefängniß in tiefer Niedergelassenheit verlassen. Dreyfus weiß nichts von allem, was während der letzten zwei Jahre vorgefallen ist. Ein Kapitän der Gensdarmrie wohnte der Unterredung bei, doch erwies sich diese Maßnahme als unnöthig, denn es eignete sich kein Zwischenfall.

Mannigfaltiges.

Einen überraschenden Fund machte in Groß-Briesnitz der Häusler R. nach dem Ableben seiner Ehefrau. Er fand nämlich in Lumpen, auf denen seine Frau lange Zeit

„D Jesses, was denken's denn? Die steht mit die Sühner auf. Und dann alle Morgen nüber nach Saffau. Schaun's dort drüber nach der Insel — sie wies mit der Hand nach einem grünen Eiland mitten im See — „dös is halt der gnä' Frau ihr' ganze Schwärmerel.“

„Ist sie heute auch dorthin gefahren?“
„Frei!, die rudert, wie a Mannsbild. Aber i glaub', heute giebt's a Wetter, i spür's halt immer an me'm Reußen, da thät die gnä' Frau a guet, wann 's bald wieder heimkäm!“

Vom Hauße her wurde nach der Kellnerin gerufen.

Normann stand auf. Am Ufer zimmerte der Wirth an seinen Bötten.
„Kann ich einen Kahn haben?“ fragte der junge Mann.

„Suchen's nur a'n aus“ — antwortete der Alte, — „doch der Herr thät guet, nit z'weit naus z'fahren, 's giebt a biß'l viel Wind heut.“

„Ich will nur bis zur Insel.“
„Da möcht'n's leicht noch nüberkommen, doch halt'ns Thna nit z'lang auf. Mit'n See is nit z'pfaß'n, wann er unruhig wird.“
„D, ich bin an der See groß geworden“, lachte Normann, — „da weiß ich jo ziemlich mit Sturm und Wetter Bescheid.“ Damit löste er die Kette eines Nachens und stieß freundlich grüßend mit dem Riemen vom Lande.
Er ruderte mit starken Armen. In einer halben Stunde hatte er das Ziel erreicht.

Heizer wurde darauf von einigen Passanten zur nächsten Anfallstation geführt und von da in das Elisabeth-Krankenhaus in der Lützowstraße gebracht. Den widersprechenden Darstellungen gegenüber ist eine authentische Befanntgabe des Sachverhalts nach Abschluß der Untersuchung erwartet werden.

Das Landgericht Potsdam hatte sich als Berufungs-Instanz mit der Anklage gegen die Schwester Karola vom St. Josephs-Waisenhaus wegen Körperverletzung zu beschäftigen. Es handelte sich um den bekannten Fall des Knaben Steiner der in der genannten Anstalt gezüchtigt worden war. Der Gerichtshof kam nach eingehender Verhandlung zu einem freisprechenden Urtheil, indem er annahm, daß das Züchtigungsrecht objektiv zwar überschritten worden, subjektiv sich aber die Angeklagte dessen nicht bewußt gewesen sei.

Das Mitglied des bayrischen Reichsrath Freiherr v. Cramer-Klett spendete eine halbe Million für die Arbeiter der jetzigen Maschinenbauaktiengesellschaft, welche früher seinem Vater gehörte.

In den Kassen der Gemeinde Rodisch bei Wittweida wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Die Staatsanwaltschaft verhängte die Beschlagnahme der Bücher, der Gemeindevorsteher wurde verhaftet, desgleichen sein Vorgänger. Die Verhaftungen erregen großes Aufsehen. Die Unterschlagungen sollen jahrelang zurückreichen und von beträchtlicher Höhe sein.

Bei der dritten Kompagnie des 78. Infanterie-Regiments in Osnabrück, sind infolge Genusses verdorbener Wurst gegen 90 Mann erkrankt.

Was ist aus der Flasche „Steinberger Kabinett“ geworden, die der deutsche Kaiser am 22. Januar 1894 dem Fürsten Bismarck zur Stärkung schickte — eine Aufmerksamkeit, die als ein Zeichen der Versöhnung betrachtet wurde? Zur Leerung dieser Flasche hatte Fürst Bismarck, wie jetzt von seinen Freunden herden öffentlich mitgetheilt wird, Herrn — Herden selbst eingeladen mit den Worten: „Weil Sie es eben so gut wie ich mit dem Kaiser meinen.“ — Wem's wahr ist!

Ausland.

Italien.

Ueber Standalenzen in der Kammer wird berichtet: Die Schlacht erreichte ihren Höhepunkt, als der Kammerpräsident der äußersten Linken zuortam, indem er mit Umgehung der von der Obstruktion geforderten namentlichen Abstimmung durch bloß's Erheben von den Sitzen abstimmen ließ und dadurch den Obstruktionisten einen Strich durch die Rechnung machte. Der Sozialist Deseflice stürzte mit erhobenen Fäusten auf den Präsidenten los, der von der Mehrheit geschützt ward. Die äußerste Linke folgte Deseflice, und ein lebhafter Kampf entspann sich. Alles prägelte aufeinander ein. Toracca wurde durch Faustschläge ins Auge verwundet, Deseflice erhielt eine Tracht Prügel auf seine Rechten, auch Sonnino kam schlecht weg. Hauptächlich verwundet wurden außer dem Konserwativen Toracca der bekannte Römische Korrespondent des „Corriere della Sera“ durch Faustschläge ins Gesicht, der Konserwatve Cerralunga durch Faustschläge auf die Nase, Sonnino durch Faustschläge ins Gesicht und auf den Unterleib, der Staatssekretär Bertolini durch einen Hieb in das Gesicht. Die Sozialisten Deseflice und Bissolati, die Sonnino zur Erde geworfen und geprügelt haben, wurden

Hans Normann war nach einer unruhigen Nacht erst gegen Morgen in einen tiefen, bleiernem Schlaf gesunken. Erschrocken und ängstlich sah er beim Erwachen den Zeiger seiner Uhr auf neun stehen. Also hatte er den Morgen mit all seiner Pracht verschlafen, und er hatte sich doch fest vorgenommen, gerade den Sonnenaufgang am See zu genießen. Eilig Heidete er sich an und stieg auf die Terrasse herunter.

Dort war es menschenleer. Einige Gäste angelten, andere ruderten auf der spiegelnden Wasserfläche.
Er sah sich suchend um. Von Annita keine Spur! Nur die schöne Anna, die dicke Kellnerin, räumte die Kaffeetassen zusammen und schien jetzt ungleich menschlicher zu sein, als gestern Abend in der Ueberbürdung ihres verantwortungreichen Amtes.

„Gelt — der Herr hab'n lang' g'schlafen? Mer wird halt müd“, wann mer den Kesslberg aufsteigt,“ — sagte sie ganz menschenfreundlich, indem sie sich zu einer intimeren Unterhaltung vor Normann hinstellte.

„Ja, ich habe leider die Zeit verschlafen. Morgen, mein Fräulein, müssen Sie schon die Güte haben, mich vor Sonnenaufgang zu wecken.“

Die Kellnerin machte ein höchst geschmeicheltes Gesicht. — Das war doch amal a höflicher Herr!

Als sie dann mit dem Frühstück erschien, fragte er: „Ist Frau von Borken schon aufgestanden?“

Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Curt Philipp zeigen hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an
Fr. E. Gaens und Frau
 Ahrensburg, 2. Juli 1899.

Verlobte:
Marie Gaens
Curt Philipp
 Ahrensburg. Dresden.

Dankfagung.

Für die uns bei Gelegenheit unserer silbernen Hochzeit gewidmeten Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Ahrensburg, 4. Juli 1899.
H. Schmidt und Frau.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altrahlstedt** Band III — Blatt 91 — auf den Namen des **Müllers Joh. Hermann Hinrich Bruhn** in Altrahlstedt eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 18. Septbr. 1899, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten, Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 13,04 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 92 ar 68 qm zur Grundsteuer, mit 780 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 22. Septbr. 1899, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Ahrensburg, den 1. Juli 1899.
Königl. Amtsgericht.

H. Schmidt,
 Zahnarzt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Zungenleiden u. Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der **Lehrer Suersen, Altona, Gr. Weststr. 24 I.** Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 4-6, Sonntags 10-3 Uhr

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ahrensburg**, Band IV — Blatt 147 — auf den Namen des Zimmermanns

Wilhelm Anderson in Ahrensburg eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 18. September 1899, Vormittags 9¹/₂ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 0,90 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 51 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 22. September 1899, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Ahrensburg, den 30. Juni 1899.
Königl. Amtsgericht.

Auktion.

Am Montag, den 10. Juli 1899, Nachmittags 1 Uhr,

sollen im Lokale des Herrn **Schadenborff** diverse Mobilien, Haus- und Küchengerath, als:
 2 Sophas, 1 Sessel, Stühle, Tische, Badewanne, Bringmaschine, 1 Symphonium mit Platten, 10 Dbd. Feudel, ferner aus einer Nachschafte:
 Diverse getragene Damenkleider und Wäsche, eine Parthie feiner Goldsachen, Armbänder, Ringe, Brochen, Medaillons, Tuchnadeln, alles mit echten Granaten und Perlen eingefaßt, u. v. A. m.

gegen Baarzahlung verkauft werden. NB. Die Goldsachen kommen um 3 Uhr zum Aufgebot.
 Ahrensburg, den 5. Juli 1899.
Philipp Moses,
 Auktionator.

Damen - Hemden und **Beinkleider, Unterhemden, Nachjacken, Schürzen, Unterröcke, Corsetts, Strümpfe, Handschuhe** u. empfiehlt

D. Tornau, Altrahlstedt.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



englischen Herden und Oefen
 in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich
J. Fr. Wolf, Töpfermeister.
 Ahrensburg.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“
 anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Orts-Statuten, Polizei-Verordnungen u. Steuer-Ordnungen, die für den Bezirk der **Gemeinde Ahrensburg** erlassen sind, **nebst Auszügen aus sonstigen, allgemein gültigen Bestimmungen** verschiedener Art, **Preis 50 Pfg.,** empfiehlt **Ernst Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Inhalts-Verzeichniß:

1. Ordnung, betr. die Erhebung von Luftbarkeitssteuern.
2. Ordnung, betr. die Erhebung einer Hundesteuer.
3. Polizei-Verordnung, betr. den Verkehr in den Straßen und auf den Plätzen.
4. Ortsstatut für den Ausbau und die Anlegung von Straßen.
5. Polizei-Verordnung, betr. die Herstellung von Straßen.
6. Ordnung, betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken.
7. Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage in der Provinz Schleswig-Holstein.
8. Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im Amtsbezirk Ahrensburg.
9. Polizei-Verordnung, betr. die Melbung ab- und anziehender Personen.

Technikum Eutin. Höchst wichtig für Kranke! **Sichere Heilung** finden **trostlose Kranke**, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-homöopathische Behandlung. **Große u. stetige Erfolge**, selbst bei allen verzweifelten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben Heiliter aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.

Auswärts auch brieflich; jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet.
 Sprechst. 9-2 Uhr täglich.
Fr. Krüger,
 Elektrohöopath. Institut, **Hamburg, Norderstraße 85 I.** (Zw. Lübecker- u. Klosterhorbahnhof).

Verammlung am **Sonnabend, den 8. Juli,** Abends 8 Uhr im Lokale „Stadt Hamburg“, zur **Gründung einer Gemeinde-Sparkasse,** wozu die Einwohner von Ahrensburg freundlichst eingeladen werden.
Die Einberufer.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Billig zu verkaufen: **Zweirädrige Kipparren,** ca. 1/2 cbm. Inhalt, gut erhalten, fast neu. Näheres **Hotel Lindenhof, Ahrensburg.**

Haus zu vermieten. Näheres bei Frau **Joel, Wandsbek, Bahnhofstraße Nr. 1, part.**

Bekanntmachung!
 Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jeglicher schriftl. Arbeiten, als: Schuldortunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u. durch
Herm. Timm,
 langjähr. Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher.
 Ahrensburg, Neeschoop 40.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse Reparaturen derselben, Plombiren, Nervlöthen, Zahnausziehen, auch schmerzlos, **und Zahnreinigen** hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
 Zahntechniker, Ahrensburg **Lohe 1, 1. Etage.**

Schrankpapier, zum Auslegen von Schränken, in Rollen — 10 Meter — a 50 Pfg. empfiehlt **Ernst Ziese**
 Ahrensburg.

Verloren am Sonntag **Vahnhof Altrahlstedt gelbe Handtasche,** Buchform, groß ca. 20 cm. Inhalt: Portemonnaie mit 45 Mark in Gold und Silber, sowie **Büstenkarten** der Verliererin u. Ehrlicher Finder gebeten um Ablieferung **Niederwallen Nr. 9 II I. Hohenfelde-Hamburg.**

Suche sofort einen **Lehrburschen.**
H. Ziemann,
 Bäckermeister, Altrahlstedt.

Sofort gesucht **ein Mädchen** für Hausarbeit
Jäger Allee 8.

Das von mir angekündigte **Ringreiten** findet Umstände halber nicht am Sonntag, den 16. Juli statt.
J. Eggers.
Brauner Hirsch.

Viehmärkte. Bericht der Notirungs-Commission.
 Hamburg, 3. Juli 1899.
 Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1072 Rinder und 2108 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quen	61-64 Mt.
2. „ „ „ „	57-60 „
Junge fette Kühe	56-60 „
Ältere Kühe	49-53 „
Geringere Kühe	43-47 „
Bullen nach Qualität	46-55 „
Schafe: Gezahlt wurde für	
1. Qualität	60-66 Mt.
2. „ „ „	57-61 „
3. Qualität	45-51 „

Der Handel war schlepp. verkauft blieben 30 Rinder und Schafe.

Kälbermarkt. Hamburg, 4. Juli 1899.
 Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1218 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	76-81 Mt.
ausnahmsweise	86-93 „
Für 2. Qualität	69-73 „
Für 3. Qualität	62-66 „
Geringste Sorte	52-55 „

Der Handel war schlepp. verkauft blieben — Stück.

Einem Theile der **Ausgabe** der heutigen Nummer ist ein **Beleg** über die **Weidhaas'sche Methode** über die Behandlung von **Asthma** beigelegt, der geneigte Beachtung empfohlen wird.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G. M Y C A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19